



Ausgewählte Predigten

Karfreitag 2023

Pfarrer Klaus

Tagespruch zum Todestag Jesus:

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf das alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben

Liebe Gemeinde

Mel Gibson ist Schauspieler und Filmemacher. Er hat einen Film gemacht über den Karfreitag, über das Sterben Jesus. Passion hat er ihn genannt. ER zeigt über 2 Stunden das schlimme Geschehen am Kreuz, fast voyeuristisch jedes einzelne Detail. Den ganzen Sadismus zeigt er. ER verweilt bei einzelnen Einstellungen, hält direkt mit der Kamera drauf. Wie sie die Nägel ansetzen, die Dornenkrone in die Kopfhaut drücken und anders mehr. Ich erspare mir mehr zu schildern. Wenn man das sieht, kann man nur erschrecken und schockiert sein. Gibsons Abicht des Films ist offensichtlich. Seine Botschaft ist wachrütteln. Wachzurütteln durch schockierende Bilder. Gibson meint wohl: Mensch, lass es nicht zu, dass es so weit kommt. Siehst du nicht, wie schlimm das ist.

Doch ich frage mich: Lernen wir am Negativen das Gute?

Lernen wir Menschlichkeit an Unmenschlichkeit?

Lernt man am Krieg wie der Frieden funktionieren soll?

Lernen wir anders zu leben, wenn die Klimafolgen jetzt, wie ein neuer Bericht sagt, das 1,5 Grad Ziel nicht mehr möglich erscheinen lassen. Werden wir dadurch fähiger unsere Bequemlichkeit zu überwinden? Ich habe da meine Zweifel dran.

Schockierende Bilder halten doch nicht lange an. Sie werden uns kaum innerlich verändern. Ein nachhaltiger Lebenswandel speist sich doch nicht aus dem Negativen, er braucht das Vorbild des Positiven. Wenn wir ehrlich sind, manchmal kann es sein. Man stumpft ab. Man sieht zuviel davon, der Krieg in



der Ukraine, die täglichen Bilder, Stellungskrieg in Bachmut. Man gewöhnt sich an Zahlen im Mittelmeer. Es ist oft viel zu viel für die Seele. Sie schirmt sich ab! Sie zieht sich zurück.

Daher möchte ich sie heute besonders auf die Doppelbedeutung des Wortes PASSION hinweisen. Passion kann bedeuten: Leiden. Und es umfasst auch den Begriff der Leidenschaft. Beide Bedeutungen schwingen im Wort Passion mit.

Mel Gibson bleibt bei der Bedeutung LEIDEN stehen. Er fokussiert es mit schockierenden Bildern. ER übersieht aber die tiefere Bedeutung der Leidenschaft, die sich hier am Kreuz zeigt.

Der biblische Tagesspruch sagt es so: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“.

Das Kreuz ist Gottes Leidenschaft für den Menschen. Liebe und Leidenschaft umschreiben, was das Kreuz im tiefsten ausmacht. Leidenschaft steckt in der Liebe und in der Liebe Leidenschaft. Wie weit geht sie? Was kostet Liebe? Wie weit geht sie? Das sehen wir am Kreuz. Sie weicht nicht aus, sie geht nicht fort, sie hält aus, sie hält sich hin. Sie hält fest. Sie wagt sich vor. Also hat Gott die Welt geliebt.

Worin liegt der tiefe Sinn des Karfreitages? In der Liebe. Nicht in der Abschreckung! Hier ist sie fassbar, hier ist sie zu sehen, wie weit sie gehen kann. Sie ist zum äußersten breit.

Hier wird Liebe nicht nur ein schönes Wort bleiben. Man kann ja so wunderschön von ihr reden, philosophieren, in Gedichten, in Versen, in Liedern sie besingen. Aber hier wird deutlich, wie weit sie reicht. Sie weicht dem Leiden nicht aus. Also hat Gott die Welt geliebt, dass er gab! Nicht nur ein gutes Wort, sondern das, was ihm am Herzen lag, am nächsten war, am vertrautesten, seinen Sohn.
Das Kreuz ist letzte Leidenschaft. Nicht nur ein Instrument das Leiden schafft.

Passion nennen wir das. In Wort Passion steckt Leiden und zugleich Leidenschaft. Was für eine Leidenschaft? Was für eine Leidenschaft, die den Menschen aushält. An ihm kann man manchmal zweifeln. Zu was ist er fähig im Guten wie Bösen? Gott wird sie durchhalten, seine Passion für den Menschen. Christus hält sie durch.



Mel Gibson sieht sich den Menschen an, der Leiden schafft und verursacht. Johannes aber sieht Gott, der seine Leidenschaft zeigt. Johannes aber bleibt bei Gott und dem Christus

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er einen eingeborenen Sohn gab“.

Der Gekreuzigte führt uns zur Leidenschaft. Leidenschaft für das Leben. Dies war seit Beginn seines Lebens so. Die Zuwendung zu den Kranken, das Suchen der Verlorenen. Er bleibt bei seiner Lebensausrichtung auch zuletzt.

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er einen Sohn gab.“ Aber was haben wir aus diesem Gott gemacht? Aus dem Gott der Leidenschaft wurde ein Gott der Leiden schafft. Manche sagen, Gott brauche das Leiden des Sohnes, weil er zornig wäre und dieser Zorn müsse besänftigt werden. Da wird der leidenschaftliche zu einem sadistischen Gott, der Freude daran haben soll, dass sein eigener Sohn leidet, der ihn dazu verurteilt, weil er anscheinend böse auf uns ist, der dies Opfer braucht, um versöhnt zu werden. Fordert das die Liebe? Gibt sie nicht vielmehr, gibt sich hin!

Sieh das Kreuz. Christus schlägt Unverständnis entgegen, da sieht er Spott, da spürt er gar Hass. Eifersucht, alles menschliche Regungen. Das letzte Wort aber hat die Liebe Gottes. Alles hängt am Kreuz. Der Blick auf den Gekreuzigten verheißt Leben inmitten des Todes, Liebe inmitten von Hass, Vergebung inmitten von gerissenen Beziehungsfäden und Schuld.

„Auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden“! Ach, wir können uns verlieren. Wir können uns als Verlierer fühlen des Lebens und werden aggressiv. Wir können andere zu Verlierern machen, weil das kurz befriedigt. Wir können den Glauben an den Menschen verlieren. Verloren haben wir schon lange alle Unschuld. Und verlieren werden wir alle einmal unser Leben.

Aber den Verlorenen gilt der Karfreitag. Das Kreuz gilt den Verlorenen. Leidenschaft für die Verlorenen. „Auf das sie nicht verloren gehen“. Auf das Verlorene aufatmen, auf das Verlorene gefunden werden, auf das sie sich finden lassen von der Leidenschaft Gottes. Auf das sie hineingezogen werden in sie. Und verwandelt werden von ihr.

Das Kreuz ist Letzte Leidenschaft. Nicht nur ein Instrument das Leiden schafft.
Gott sei Dank. Amen.

